



Deutsche
Journalisten
Akademie

F22

Gesundheits- und Medizinjournalismus

Prof. Dr. Rukhsana Ahmed

Impressum

Deutsche Journalisten-Akademie

Karmeliterweg 84

13465 Berlin

kontakt@djamail.de

www.deutschejournalistenakademie.de

Tel. 030 / 810036887

Fax. 030 / 810036889

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1 Zentrale Aspekte der Vermittlung medizinischer Nachrichten und Informationen	7
1.1 Gesundheitskompetenz	7
1.2 Medienkompetenz	10
1.3 Soziale Determinanten der Gesundheit	13
2 Theoretische und praktische Überlegungen	18
2.1 Agenda Setting	18
2.2 Framing	19
3 Ethische Fragen bei der Vermittlung medizinischer Nachrichten und Informationen	23
3.1 Informations- und Kommunikationstechnologien	23
3.2 Evidenzbasierte Berichterstattung	26
3.3 Soziale und kulturelle Sensibilität	28
3.4 Quellenglaubwürdigkeit	31
Lösungen zu den Selbstkontrollaufgaben	35
Literaturverzeichnis	36

Gesundheits- und Medizinjournalismus

Hinweis:

Bei der Übersetzung und Überarbeitung des Textes sind teilweise KI-Tools zum Einsatz gekommen.

Einleitung

Die Massenmedien berichten in erheblichem Umfang über medizinische und gesundheitliche Themen. Printmedien, Rundfunk und digitale Medien gehören für viele Menschen zu den wichtigsten Quellen, wenn es darum geht, sich über Medizin und Gesundheit zu informieren (Ahmed & Bates, 2013). Entsprechend kann die Berichterstattung über diese Themen die breite Öffentlichkeit, Fachkräfte im Gesundheitswesen und politische Entscheidungsträger beeinflussen (Finnegan & Viswanath, 2002; Larsson et al., 2003; Dentzer, 2009).

Trotz der Fülle an Informationen wird die medizinische und gesundheitliche Berichterstattung in den Massenmedien häufig kritisiert: Sie gilt als unzureichend und unvollständig (Hoffman-Goetz & Friedman, 2005), spekulativ (Larsson et al., 2003), ungenau (Gerlach, Marino & Hoffman-Goetz, 1997), irreführend, täuschend oder widersprüchlich (Hoffman-Goetz & MacDonald, 1999) und teilweise als veraltet (Turow & Coe, 1985). Die Vermittlung medizinischer Themen ist jedoch selbst eine anspruchsvolle und komplexe Aufgabe. Ein Medizin- oder Gesundheitsjournalist kann nicht einfach über ein Thema entscheiden, einen Beitrag verfassen und ihn anschließend zur Veröffentlichung einreichen. Die Berichterstattung über medizinische und gesundheitliche Themen in Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen, Radio und Internet wird vielmehr von zahlreichen institutionellen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ideologischen Faktoren beeinflusst.

So identifizierten Medizinjournalisten in einer Studie zu Hindernissen und möglichen Lösungsansätzen für eine bessere medizinische Berichterstattung verschiedene organisatorische und soziale Faktoren. Dazu gehören Zeit-, Wissens- und Platzmangel, der zunehmende Wettbewerb und die Kommerzialisierung der Medien, Schwierigkeiten im Umgang mit Fachterminologie und medizinischem Jargon, Probleme bei der Suche und Nutzung geeigneter

Quellen sowie Interessenkonflikte und Vorgaben von Redaktionen (Larsson et al., 2003).

Die medizinische und gesundheitliche Berichterstattung stellt in der heutigen Informationsgesellschaft zweifellos eine große Herausforderung dar. Von Medizin- und Gesundheitsjournalisten kann dabei nicht erwartet werden, dass sie Experten für sämtliche Themenbereiche sind – von Krankheiten und Behandlungsmöglichkeiten über Gesundheitsausgaben bis hin zur öffentlichen Gesundheitspolitik. Wenn sie jedoch medizinische und gesundheitliche Informationen an die Öffentlichkeit vermitteln, sollten sie über fundierte Kenntnisse verfügen und sich auf eine glaubwürdige, vollständige und ausgewogene Berichterstattung konzentrieren (Dentzer, 2009).

Die COVID-19-Pandemie hat diese Herausforderungen noch einmal drastisch verschärft. Neben der gesundheitlichen Krise entstand eine sogenannte „Infodemie“ (WHO, 2020): eine Überflutung mit Informationen, darunter auch Falschinformationen und gezielte Desinformation, die das öffentliche Vertrauen in Gesundheitsinstitutionen und wissenschaftliche Erkenntnisse untergruben (Kisa & Kisa, 2024). Soziale Medien wie TikTok, Instagram und Facebook spielten dabei eine zentrale Rolle. Einerseits ermöglichten sie die schnelle Verbreitung lebenswichtiger Informationen, andererseits wurden sie zu Plattformen für gesundheitsbezogene Falschinformationen – von Impfskepsis bis hin zu Behauptungen über unwirksame Behandlungsmethoden (Puri et al., 2020; Kisa & Kisa, 2024). Diese Entwicklungen machen deutlich, dass verantwortungsvoller Medizin- und Gesundheitsjournalismus heute wichtiger ist denn je.

Vor diesem Hintergrund vermittelt dieses Studienmaterial grundlegende Aspekte der journalistischen Vermittlung medizinischer und gesundheitlicher Themen. Es behandelt Theorien, die

die Nachrichtenberichterstattung prägen, die Rolle der Massenmedien bei der öffentlichen Wahrnehmung von Medizin und Gesundheit sowie ethische Fragen und journalistische Praktiken in diesem Bereich. Die Vielfalt der Themen soll den Teilnehmern als Orientierung dienen, um medizinische und gesundheitliche Informationen über unterschiedliche Medienplattformen hinweg klar, verständlich und verantwortungsvoll zu vermitteln.

Jedes Kapitel ist in einzelne Themenbereiche gegliedert. Dabei werden theoretische Konzepte und Forschungsergebnisse mit praktischen Empfehlungen für die journalistische Arbeit verbunden. Ergänzend finden sich zu den einzelnen Themen reflektierende Fragen, Selbstübungen und weitere Denkanstöße.

1 Zentrale Aspekte der Vermittlung medizinischer Nachrichten und Informationen

Lernziele

Nachdem Sie dieses Kapitel durchgearbeitet haben, werden Sie in der Lage sein:

- die Bedeutung der Gesundheitskompetenz in der medizinischen und gesundheitsbezogenen Berichterstattung zu verstehen,
- einfache Sprache bei der Berichterstattung über medizinische Informationen und Nachrichten zu verwenden
- Die Bedeutung der Medienkompetenz in der medizinischen Berichterstattung zu verstehen
- Grundsätze der Medienkompetenz bei der Berichterstattung über medizinische Themen anzuwenden
- Die Bedeutung der Berichterstattung über die sozialen Determinanten der Gesundheit zu verstehen
- Überlegungen zu den verschiedenen sozialen Determinanten der Gesundheit in Ihre Berichterstattung einzubeziehen

1.1 Gesundheitskompetenz

Im Gegensatz zur allgemeinen Lese- und Schreibfähigkeit umfasst Gesundheitskompetenz eine Vielzahl unterschiedlicher Fähigkeiten. Sie geht weit über das bloße Lesen, Schreiben und Rechnen hinaus. Eine gesundheitskompetente Person sollte beispielsweise nicht nur in der Lage sein, eine Broschüre über gesunde Ernährung oder ein Informationsblatt zu lesen, sondern auch die darin enthaltenen Informationen verstehen und auf dieser Grundlage Entscheidungen für eine gesunde Lebensweise treffen können.

Das European Health Literacy Consortium definierte Gesundheitskompetenz 2012 (zitiert nach WHO, 2013) als „das Wissen, die Motivation und die Fähigkeiten, auf Gesundheitsinformationen zuzugreifen, sie zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden, um im Alltag Entscheidungen in Bezug auf Gesundheitsversorgung, Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung zu treffen, die der Aufrechterhaltung oder Verbes-

serung der Lebensqualität im Laufe des Lebens dienen“.

Viele Menschen nutzen die Medien, um sich über Gesundheit und Krankheit zu informieren. Doch wussten Sie, dass ein hoher Teil der Erwachsenen in unserer Gesellschaft über eine geringe Gesundheitskompetenz verfügt? Für diese Menschen kann es schwierig sein, Informationen über Medikamente, Behandlungen, Ernährung, Vorsorge oder Gesundheitsdienstleistungen zu finden und zu verstehen. Geringe Gesundheitskompetenz ist dabei keineswegs ein auf einzelne Länder beschränktes Problem. Selbst Menschen mit guten Lese- und Schreibfähigkeiten können angesichts einer Fülle widersprüchlicher oder schwer verständlicher Informationen verwirrt und überfordert sein. Dies kann dazu führen, dass sie nur unzureichend verstehen, welche Entscheidungen ihnen zur Verfügung stehen, und sich beispielsweise Diagnosen verzögern oder Krankenhausaufenthalte zunehmen (Hoffman-Goetz, Donelle & Ahmed, 2014).

Geringe Gesundheitskompetenz hat somit weitreichende gesundheitliche und soziale Folgen. Als Ziel der öffentlichen Gesundheit (Nutbeam, 2000) und als Frage der Gleichberechtigung und sozialen Gerechtigkeit betrachtet, ist Gesundheitskompetenz ein grundlegendes Menschenrecht: Jeder Mensch hat das Recht auf zugängliche Gesundheitsinformationen und verständliche Gesundheitsdienste (Hoffman-Goetz, Donelle & Ahmed, 2014).

In den vergangenen Jahren wurde das Konzept der Gesundheitskompetenz weiterentwickelt und um die digitale Gesundheitskompetenz ergänzt. Die WHO definiert sie als die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen aus elektronischen Quellen zu suchen, zu finden, zu verstehen und zu bewerten und das erworbene Wissen zur Lösung gesundheitsbezogener Probleme einzusetzen (WHO, 2024). Da ein erheblicher Teil der Menschen das Internet und soziale Medien nutzen, um sich über Gesundheit zu informieren, wird diese Fähigkeit zu einer grundlegenden Voraussetzung für einen kompetenten Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen.

Eine Studie der WHO und der London School of Economics identifizierte 127 Gesundheitsdeterminanten, die im digitalen Zeitalter neu entstanden sind oder sich verändert haben. Als besonders einflussreich wurden unter anderem der Zugang zum Internet, die Verfügbarkeit digitaler Geräte und die digitale Kompetenz hervorgehoben (WHO/Europe, 2024). Allerdings verfügt nur etwa die Hälfte der Länder in Europa und Zentralasien über Strategien zur Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz. Millionen Menschen haben daher keinen ausreichenden Zugang zu entsprechender Unterstützung (WHO/Europe, 2023).

Welche Rolle können Medizin- und Gesundheitsjournalisten also bei der Verringerung geringer Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung spielen? Die genannten Zahlen zur digitalen Gesundheitskompetenz sind insbesondere vor dem Hintergrund relevant, dass soziale Medien wie TikTok, Instagram und YouTube zu wichtigen

Informationsquellen geworden sind. Eine Studie von Kirkpatrick und Lawrie (2024) ergab, dass 65,5 % der jungen Frauen in den USA TikTok gezielt als Quelle für Gesundheitsinformationen nutzen. Nahezu alle Befragten (92,4 %) gaben zudem an, dort auch unbeabsichtigt auf entsprechende Inhalte zu stoßen. Gleichzeitig waren 98 % der Befragten der Ansicht, dass auf der Plattform Fehlinformationen verbreitet werden. Diese Zahlen verdeutlichen, wie wichtig eine umfassende Gesundheitskompetenz ist, die auch die Fähigkeit einschließt, digitale Inhalte kritisch zu bewerten.

Bei geringer Gesundheitskompetenz spielt **Sprache** eine zentrale Rolle, da sie ein wesentliches Medium für die Vermittlung von Gesundheitsinformationen ist. Journalisten als Produzenten von Gesundheitsbotschaften können dazu beitragen, dass diese Informationen für ihre Zielgruppen verständlich und zugänglich sind. Wenn beispielsweise ein Beipackzettel oder eine medizinische Handlungsanweisung gelesen wird, müssen sowohl Patienten als auch Gesundheitsdienstleister sicherstellen, dass die verwendete Sprache möglichst eindeutig ist und keine unterschiedlichen Interpretationen zulässt. Nur so lassen sich Missverständnisse und potenziell gefährliche Fehlanwendungen von Medikamenten vermeiden.

Aufgrund des ungleichen Zugangs zu medial vermittelten Gesundheitsinformationen sind Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz und niedrigem Gesundheitsstatus tendenziell schlechter informiert und wissen weniger darüber, wie sie ihre Gesundheit erhalten und gesundheitliche Probleme bewältigen können. Geringe Gesundheitskompetenz tritt zudem überproportional häufig bei älteren Menschen, Einwanderern und ethnischen Minderheiten sowie bei Menschen mit niedrigem Einkommen auf (CCL, 2008). Medizin- und Gesundheitsjournalisten können eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Gesundheitskompetenz benachteiligter Gruppen spielen, indem sie

1. den Zugang zu Gesundheitsinformationen erleichtern,
2. Informationen bereitstellen, die auf die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen zugeschnitten sind, und
3. deren Fähigkeit fördern, diese Informationen wirksam zu nutzen.

Journalisten können sich damit auch in gemeinschaftsbezogene Aktivitäten einbringen und Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz dabei unterstützen, gesündere Lebensentscheidungen zu treffen und Gesundheitsdienste wirksam zu nutzen. Ein wichtiger Ansatz besteht darin, über die sozialen Determinanten von Gesundheit zu berichten, also über die sozialen Bedingungen, die den Gesundheitszustand von Einzelpersonen und Gemeinschaften beeinflussen. Auf diesen Aspekt wird später in diesem Kapitel ausführlicher eingegangen.

Klare Kommunikation ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Menschen Gesundheitsinformationen verstehen und danach handeln können. Gleichzeitig werden fortlaufend neue Erkenntnisse zu gesundheitlichen Fragen gewonnen. Obwohl sich viele Menschen auf die Medien als Informationsquelle verlassen, sind sie häufig unsicher oder verwirrt angesichts dessen, was sie lesen, sehen oder hören. Die medizinische Wissenschaft und Forschung entwickelt sich ständig weiter – doch wie sollen Journalisten und die Öffentlichkeit mit widersprüchlichen Forschungsergebnissen umgehen? Indem Medizin- und Gesundheitsjournalisten Aspekte der Gesundheitskompetenz in ihre berufliche Praxis integrieren und Gesundheitsinformationen und -dienstleistungen in klarer, verständlicher Sprache vermitteln, können sie einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung leisten.

Einfache Sprache zeichnet sich durch einen respektvollen, klaren und transparenten Umgang mit Informationen aus und kommt in erster Linie den Lesern zugute (CPHA, 1999). Werden wichtige Gesundheitsinformationen, gesundheitliche Risiken, Empfehlungen zur Gesund-

heitsversorgung oder Hinweise zum Selbstmanagement von Krankheiten verständlich und in einfacher Sprache aufbereitet, können Journalisten zugleich dazu beitragen, das Bewusstsein von Gesundheitsfachkräften für die Bedeutung einer verständlichen Kommunikation mit Menschen mit geringer Lese- und Schreibfähigkeit zu stärken. Auf diese Weise können sie zu wichtigen Akteuren der Gesundheitskompetenz werden. Klar formulierte und gut strukturierte Informationen, die auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten sind, können dazu beitragen, die Ziele der Gesundheitskompetenz zu fördern und Menschen mit geringer Lese- und Schreibfähigkeit dabei zu unterstützen, Gesundheitsinformationen zu lesen, zu verstehen und für ihr eigenes Handeln zu nutzen.

Das **Verzeichnis für Gesundheitsinformationen in einfacher Sprache** (CPHA, 1999) enthält die folgenden Hinweise für die Verwendung einfacher Sprache. Auch wenn sich der Begriff „einfache Sprache“ in der Regel auf schriftliche Texte bezieht und die genannte Ressource speziell auf Nordamerika ausgerichtet ist, können die Empfehlungen Journalisten dabei helfen, Gesundheitsinformationen über Länder- und Mediengrenzen hinweg klar und verständlich zu vermitteln.